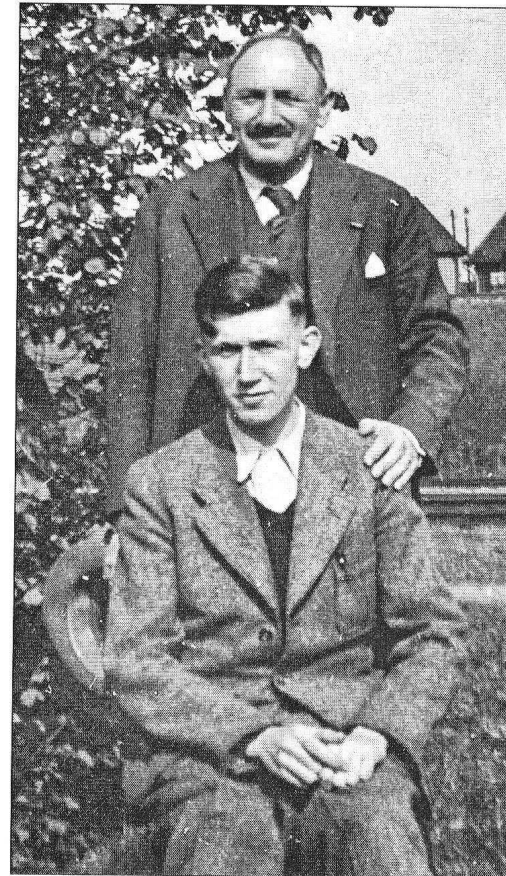


Biografische Daten Julius Hirsch

- 7.4.1892** Geburt in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau in Achern (Mittelbaden), wo die Mutter in Behandlung ist.
- 1908-1912** Kaufmännische Lehre, kfm. Angestellter
- 1910** Deutscher Meister mit dem KfV
- 17.12.1911** Erste Berufung in die Nationalmannschaft, Deutschland - Ungarn 1:4, in München. Insgesamt sieben Länderspiele, vier Tore
- 24.3.1912** Als erster deutscher Nationalspieler erzielt er in einem Länderspiel vier Tore (Holland - Deutschland 5:5, in Zwolle).
- 1912** Olympischen Spiele in Stockholm
- 1913** SpVgg Fürth. Kfm. Angestellter in der jüdischen Spielwarenfabrik Gebrüder Bing in Nürnberg
- 1914** Als erster deutscher Fußballer gewinnt er mit zwei unterschiedlichen Vereinen die Deutsche Meisterschaft (SpVgg Fürth - VfB Leipzig 1:0 n.V. in Magdeburg).
- 7.8.1914** Militärdienst (1. Weltkrieg), Vizefeldwebel.
- 1919** Berufliche Tätigkeit in „Deutsche Signalflaggenfabrik Gebr. Hirsch & Co“ in Karlsruhe. Rückkehr zum Karlsruher FV.
- 1920** Heirat mit Ellen Hauser
- 3.9.1922** Geburt des Sohnes Heinold Hirsch.
- 1924** Laufbahnende beim KfV
- 1926** Geschäftsführer „Signalflaggenfabrik“.
- 3.3.1928** Geburt der Tochter Esther Carmen Hirsch.
- 10.2.1933** Konkurs der Sigfa Sport
- 10.4.1933** Austritt aus dem KfV, weil „die großen Vereine, darunter auch der KfV einen Entschluss gefasst haben, dass die Juden aus den Sportvereinen zu entfernen sind“.
- 1933/34** Trainer der FA Illkirch-Graffenstaden im Elsass, Frankreich.
- 1.4.1934** selbstständiger Vertreter in Manufakturen und Wäsche.
- 1934 bis mindestens 1936** Fußball-Trainer beim jüdischen Turnclub 03 in Karlsruhe. Wirkt im Alter von 42 Jahren noch als Spieler mit.
- 1937** Hilfslohnbuchhalter
- 1938** Entlassung, nachdem die Firma „arisiert“ wurde.
- 1938** Letztes Wiedersehen mit seinem Freund Gottfried Fuchs in Paris.



Eine Aufnahme von 1940:
Hirsch mit Sohn Heinold,
geboren 1922.



Spaziergang 1940:
Hirsch mit Tochter Esther,
geboren 1928.

- 3.11.1938** Selbstmordversuch in einem Steinbruch bei Commercy, Lothringen, Frankreich. Bis Mitte Dezember gilt er für seine Familie als vermisst.
- 4.11.1938 - 18.2.1939** Behandlung in der „Provinzialirrenanstalt“ von Fainles-Sources, Lothringen.
- 28.2.1939** Rückkehr nach Karlsruhe.
- 5.5. - 20.9.1939** Behandlung in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau in Achern.
- 1939-1942** Zwangsarbeit für das Städtische Tiefbauamt Karlsruhe auf einem Schuttplatz.
- 1942** Umzug in ein sog. „Judenhaus“ in Karlsruhe, der Kontakt zur Familie bleibt bestehen.
- 2.12.1942** Scheidung der Ehe.
- 1.3.1943** Deportation von Karlsruhe aus mit den Stationen Stuttgart, Trier, Düsseldorf und Dortmund.
- 2.3.1943** Der Zug trifft im KZ Auschwitz-Birkenau ein. Im Eingangsbuch ist Julius Hirsch nicht registriert. „Julius Hirsch wurde vermutlich unmittelbar nach Ankunft des Transports ermordet“ (Josef Werner).
- 18.4.1943** Evangelische Taufe der Kinder Heinold und Esther.
- 14.2.1945** Deportation beider Kinder in das KZ Theresienstadt.
- 16.6.1945** Die Kinder haben überlebt und kehren nach Karlsruhe zurück.
- 1950** Das Amtsgericht Karlsruhe erklärt Julius Hirsch mit dem Datum 8. Mai 1945, 24 Uhr, für tot.
- 17.2.1966** Tod der früheren Ehefrau Ellen Hirsch
- 9.8.1996** Tod des Sohnes Heinold Hirsch
- 1998** Benennung der Sporthalle des Ludwig-Marum-Gymnasiums in Pfinztal-Berghausen in „Julius-Hirsch-Halle“.
- 2000** Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum des DFB im Gasometer Oberhausen, „Gedenkraum“ für Julius Hirsch, dessen Schicksal der Verband jahrzehntelang verschwieg.
- 9.12.2005** Der DFB verleiht erstmals den „Julius-Hirsch-Preis“ für das Engagement gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.
- 9.11.2006** Stolperstein vor dem letzten freiwilligen Wohnsitz Murgstr. 7 in Karlsruhe-Weiherfeld.
- 21.1.2007** Benennung der „Julius-Hirsch-Sportanlage“ von TuS Makkabi Berlin.
- 12.4.2012** Tod von Tochter Esther.